

Sprachsensibler Fachunterricht (SFU) – Wie geht das?

Umsetzung des KMK Beschlusses „Bildungssprachliche Kompetenzen in der deutschen Sprache stärken“ vom 5.12.2019 in Theorie und Praxis am Beispiel der Lehramtsausbildung der Universität Potsdam und des Fachunterrichtes am Colégio Humboldt in São Paulo (Brasilien).

Friederike Wallner-Zimmer
Universität Potsdam

Mathias Rempel
Colégio Humboldt
Sao Paulo

Kooperationsschultreffen
Potsdam, 12.10.2022

Agenda

- I. Einführung
- II. Umsetzung an der Universität Potsdam (UP)
- III. Begrifflichkeiten und Anwendung
- IV. Fragerunde



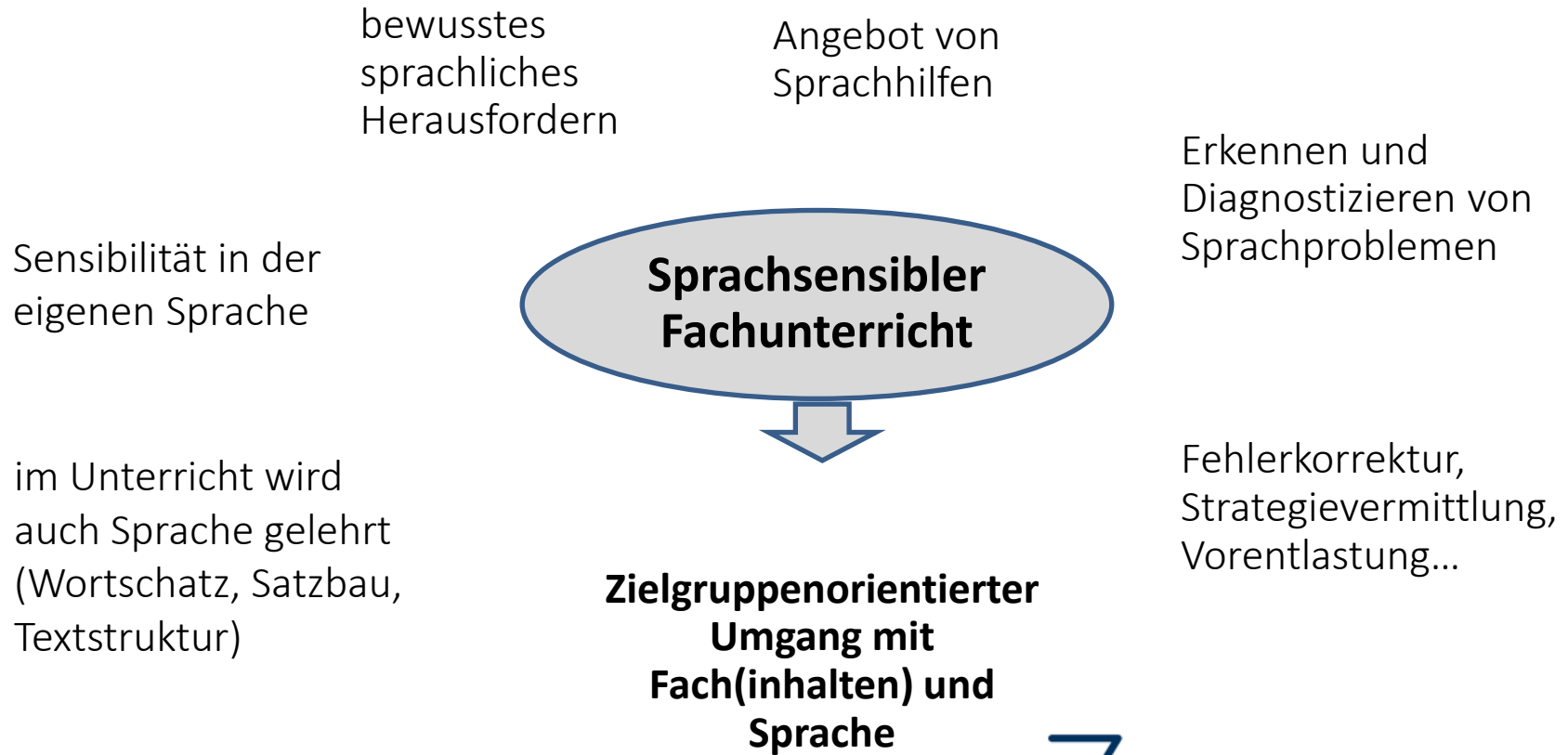
Universität Potsdam

I. Einführung



Zentrum für Lehrerbildung
und Bildungsforschung
der Universität Potsdam

Was ist SFU?



Warum sprachsensibel unterrichten?

- sprachliche Heterogenität im Klassenzimmer
- Begabungsentfaltung
- Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit

Keinem Kind sollte aufgrund von sprachlichen Defiziten der Zugang zu (Fach-)
Wissen verwehrt bleiben!

Beispielaufgabe

„Bei einer siebentägigen Fahrradtour legen Hakan und Martin insgesamt 371 km zurück. Wie viele Kilometer sind sie durchschnittlich an einem Tag gefahren?“

https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/ude_prodaz_broschuere.pdf

Antwort: 106 km

$742 \text{ km} : 7 = 106 \text{ km}$

$371 \text{ km} \times 2 = 742 \text{ km}$

II. Umsetzung an der UP

10 Grundsätze des KMK-Beschlusses

1. Sprachliche Bildung und Sprachförderung erfolgen durchgängig und systematisch über alle Bildungsetappen hinweg, vom Übergang aus dem Elementar- in den Primarbereich bis in die Sekundarbereiche der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen.
2. Sprachliche Bildung ist Querschnittsaufgabe aller an schulischer Bildung Beteiligten und durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Fächern, Lernbereichen und Lernfeldern; entsprechende Angebote des Ganztags bieten hier zusätzliche Potentiale.
3. Konzepte zur sprachlichen Bildung und Sprachförderung sind Teil von Unterrichts- und Schulentwicklung.
4. Sprachliche Bildung und Sprachförderung tragen zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung und Welt- sowie Wertorientierung bei.
5. Sprachliche Bildung und die gezielte Ausbildung bildungssprachlicher Kompetenzen tragen zur individuellen Begabungsentfaltung bei.
6. Für die sprachliche Bildung und Sprachförderung wird Mehrsprachigkeit als Ressource verstanden; entsprechende Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden erkannt und angemessen genutzt.
7. Sprachförderung basiert sowohl auf standardisierten als auch auf informellen Diagnoseverfahren.
8. Sprachliche Bildung und Sprachförderung orientieren sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen und werden nach Möglichkeit durch evidenzbasierte Maßnahmen und Verfahren unterstützt.
9. Die Digitalisierung ist zugleich Herausforderung und Chance für die sprachliche Bildung und Sprachförderung.
10. Die Vermittlung von Konzepten der sprachlichen Bildung und Sprachförderung sollte möglichst Bestandteil aller Phasen der Lehrerbildung sein und ist im Rahmen der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern zu berücksichtigen.

Sprachsensibler Fachunterricht (SFU) für Lehramtsstudierende

- Seminarentwicklung im Rahmen eines innovativen Lehrprojektes der UP
- Ziel: Lehramtsstudierende des Praxissemesters (Prim/Sek; alle Fächer) auf sprachliche Heterogenität der Schülerinnen und Schüler vorbereiten (Auslandspraxissemester)
- Zeitumfang: 9 Stunden (6 Stunden Seminar (synchron/Präsenz), 1 Stunde Konsultation via Zoom während des Auslandsaufenthaltes, 2 Stunden Nachbesprechung (synchron/Präsenz))
- Leistungserwerb: Portfolio oder Seminarbegleitleistung
- Verortung: um möglichst viele Studierende zu erreichen – Einbettung im Begleitseminar „Praxissemester im Ausland“

Herausforderungen bei der Seminentwicklung

- fächerübergreifendes Angebot
- heterogener Wissensstand der Studierenden
- Corona
- Verortung

Seminarinhalte

- ***Sitzung 1: Sensibel in der eigenen Sprache***

Einordnung der Sprachen, GER, Spracherwerb (*Was bedeutet Mehrsprachigkeit/ Zweitspracherwerb?*), Alltagssprache - Bildungssprache – Fachsprache, Besonderheiten des Deutschen (*Grammatik, Syntax, Orthographie, Phonetik*)

Sprache des Ziellandes analysieren

- ***Sitzung 2: Methodenkiste***

Prinzipien des SFU, Scaffolding , Sprachliche Analyse von Aufgaben im Fach (ISAF) , Strategien, Methoden (nach Leisen), Methoden zur Aussprache

Tangram

- ***Sitzung 3: Fehlerkorrektur und Unterrichtsmoderation***

Unterrichtsgestaltung, Fehler (Arten und Korrekturmöglichkeiten), Aufgaben der Lehrkraft, Möglichkeiten der Formulierung von Arbeitsanweisungen

Arbeit an mitgebrachten Materialien,

Methoden zur Aussprache und

Korrekturmöglichkeiten von Fachtermini

Konsultation und Nachbesprechung

Konsultation:

- während des Auslandsaufenthaltes
- mindestens eine Einzelsitzung via Zoom mit der Dozentin
- Hilfestellungen und Fragen zum SFU und dessen Umsetzung im Unterricht, Berichte über Lehralltag

Nachbesprechung:

- in der Gruppe
- nach der Rückkehr aus dem Ausland
- Erfahrungsaustausch untereinander und mit der Dozentin über den Auslandsaufenthalt
- Feedback

Studierende

- pro Durchgang 5-12 Teilnehmende
- Leistungserwerb:
 - 1. Durchgang: 2 Studierende
 - 2. Durchgang: 1 Studierende
- Angebotszufriedenheit der Studierenden:
 - insgesamt zufrieden
 - ihren Kommiliton:innen weiterempfehlen
 - Wunsch nach weiteren Angeboten
 - Profitiert von folgenden Themen:
 - Unterrichtseinheiten sprachlich aufarbeiten,
Fehlerkorrektur und Arbeitsanweisungen geben*
 - Vertiefung folgender Themen:
 - Unterrichtseinheiten sprachlich
aufarbeiten, Methoden,
Unterrichtsgestaltung*

Weitere Maßnahmen der UP zur Sprachbildung

- z.T. schon in einzelnen Fachdidaktiken
- übergreifende Angebote seit Wintersemester 2020/21
- AG Sprachbildung – Entwicklung eines tragfähigen, auf die Lehrendenbildung an der UP anwendbares Konzept speziell für die Fachdidaktiken der Lehrämter Sek I/II
- in Planung: SFU-Seminar für Studierende des Inlandpraxissemesters

III. Begrifflichkeiten und Anwendung

Alltagssprache - Bildungssprache

Alltagssprache

- für alltägliche Kommunikation
- Kontextuell eingebunden
- persönliche Sprache, direkte Anrede (ich, du)
- Satzabbrüche
- Verschleifungen (Hamma nich!)
- Interjektionen
- Modalpartikel, Füllwörter (Das kann **ja wohl** nicht wahr sein!)
- idiomatische Wendungen („alles im Lot“)

Bildungssprache

- formelles, sprachliches Register, auch außerhalb des Bildungskontextes
- Merkmale der Schriftsprache
- Zweck: Vermittlung hoher anspruchsvoller Informationen ohne Rückgriff auf Kontext

Fachsprache

Diskursive Merkmale (Rahmen und die Formen):

- ein hoher Anteil monologischer Formen (z. B. Vortrag, Referat, Aufsatz);
- fachgruppentypische Textsorten (z. B. Protokoll, Bericht, Erörterung);

Lexikalisch-semantische Merkmale (Eigenarten des Wortschatzes und einzelne Bedeutungen):

- Präfixverben, darunter viele mit untrennbarem Präfix und mit Reflexivpronomen (z. B. ‚erhitzen‘, ‚sich entfalten‘, ‚sich beziehen‘);
- nominale Zusammensetzungen (z. B. ‚Winkelmesser‘);
- normierte Fachbegriffe (z. B. ‚rechtwinklig‘; ‚Dreisatz‘)

Syntaktische Merkmale (Besonderheiten im Satzbau):

- explizite Markierungen der Kohäsion (also des Textzusammenhangs);
- Satzgefüge (z. B. Konjunktionalsätze, Relativsätze, erweiterte Infinitive);
- unpersönliche Konstruktionen (z. B. Passivsätze, man-Sätze; 3. Person);
- Funktionsverbgefüge (z. B. zur Explosion bringen)

Prinzipien des SFU

Aufgabenstellungen

- Wechsel von Darstellungsformen

Sprachanforderungen

- kalkulierte sprachliche Herausforderung (knapp über dem individuellen Sprachvermögen)

Sprachhilfen

- so viel, wie zum Bewältigen der Aufgabe notwendig ist (Methoden-Werkzeug)

Wechsel der Darstellungsform

**A
b
s
t
r
a
k
t
i
o
n**



Mathematische Ebene - mathematische Sprache

Symbolische Ebene - Symbolsprache

Sprachliche Ebene - Verbalsprache

Bildliche Ebene - Bildsprache

Gegenständliche Ebene - nonverbal

Strategien

Defensiv

- Anforderungen der Lernendenkompetenz anpassen
- → evtl. Fossilierung statt Weiterentwicklung

Offensiv

- nur unnötige Hürden vermeiden
- Lernende auf Hürden vorbereiten, Kompetenz den Anforderungen anpassen

Scaffolding

- zeitlich begrenzte Unterstützung
 - Werkzeug/“Anleitung“, wie eine Aufgabe zu bewältigen ist, um ähnliche Aufgaben künftig alleine zu lösen
- ☺ nachhaltig
- ☹ zeitaufwändig

„Baugerüst“ → Sprachgerüst



Adobe Stock: Lesniewski

Makroscaffolding

Bedarfsanalyse

- Ermittlung der sprachlichen Inhalte, die in einen (sprachsensiblen) Fachunterricht integriert werden soll
- sprachliche Anforderungen, die eine Unterrichtsreihe / Unterrichtsstunde an die Lernenden stellt



Ermittlung des Lernstandes/Sprachstandes (Lernende)

- Sprachkompetenz und Vorwissen der Lernenden



Unterrichtsplanung

- Fachunterricht aus sprachlicher Perspektive (mit)planen

Mikroscaffolding

Unterrichtsinteraktion

bewusste Gestaltung, d.h. Methoden, Darstellungsformen, sprachliche Hilfen (nur so viel, wie benötigt werden; allmählich abbauen)...

- kein Frage-Antwort-Schema
- Verlangsamung der S-L-Interaktivität
- mehr Planungszeit für SuS
- Variation der Interaktionsmuster / authentische Kommunikationssituation
- Aktives Zuhören
- Re-Kodierung von SuS-Äußerungen

Methode „Satzbaukasten“

J. Leisen

- geeignet um schriftlich/mündlich zeitliche und logische Abläufe/Beobachtungen zu beschreiben
- Wortliste vor allem mit Nomen erforderlich

Konjunktional -adverbien	Verb	Subjekt	Akk.	Präposition
Zuerst	verbinden	ich	den	mit + Dat. dem, der
Dann	+ stecken	+ wir	+ die	+ in + Akk. den, die, das
Danach	schrauben		das	
Zuletzt	beobachten			
	vergrößern			

Methode „Kugellager“

J. Leisen

- *Ablauf:*
 1. Kurzvortrag vorbereiten (Einzelarbeit)
 2. Innen - (IK) und Außenkreis (AK) bilden
 3. AK erzählt IK den Vortrag (ggf. fragen/antworten)
 4. AK rückt im Uhrzeigersinn weiter
 5. IK erzählt AK den Vortrag (ggf. fragen/antworten)
 6. AK rückt weiter
 7. AK und IK berichten einander das Gehörte (zusammenfassen)
- *Geeignet für Mündlichkeit (sprechen, zuhören, zusammenfassen)*



Adobe Stock: Andrye Armyagov

Phonetik/Aussprache

- Herausforderung in der Fachsprache –
 - meisten Begriffe lateinischen Ursprungs (oft „schwierige“ Fremdwörter)
 - werden je nach Erstsprache anders ausgesprochen (Endung *-tion*)
 - Verständnisschwierigkeiten (andere Betonung ...)
- Aussprachakzent/Satzrhythmus
- Lautebene (*Koma – Komma, die Fichte – ich fischte; Konsonantenhäufungen*)

Beispiel für Phonetik im SFU

Biologie: Ernährung

Butter, Spaghetti, Käsebrötchen, Schokolade, Zucker, Apfelsine, Gurkensalat, Blumenkohl, Birne, Salami, Konfitüre, Apfel, Tomate, Marzipan, Apfelkuchen, Erdbeeren, Kartoffeln sind Lebensmittel. (....)

Ordne die Lebensmittel nach ihrem Rhythmus in die Tabelle ein!

Oo	Ooo	oOo	Oooo	ooOo
Zucker	Erdbeeren	Tomate	Gurkensalat	Apfelsine

Mögliche Arbeitsanweisungen für Sprechhandlungen

- Begriffe in der „Sprache“ der Zielgruppe erklären (Lebenswelt der SuS im Blick haben)
- Inhalt der letzten Stunde wiederholen:
Fachbegriffe an der Tafel notieren und ggf. passende Gegenstände präsentieren;
Bildet Sätze mit mindestens 2 Begriffen aus der Wortliste! (alle SuS sind gefordert)
- Inhalte zusammenfassen
Liste mit Sprechhilfen; *Formuliert eine Zusammenfassung mit den Wörtern! Ich gebe euch drei Minuten dafür Zeit.*
- Wissen festigen
Formuliere einen Merksatz! Tausche dich mit deiner Nachbarin aus! Tauscht euch mit einer anderen Zweiergruppe aus!
- Verständnis sichern
Beschreibt den Sachverhalt mit eigenen Worten!, Formuliert eine Frage an mich!, Sprich über das, was du verstanden hast!

Mögliche Arbeitsanweisungen für Sprechhandlungen

- weitere Formulierungen (auch für Erstsprachler:innen geeignet):
 - statt „*Falsch!*“ – besser *Wir hören noch ein weiteres Beispiel. Achtet mal auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede!*
 - *Präsentiert euer Ergebnis (Lernprodukt)! Nehmt eure Notizen/Wortliste/... zu Hilfe!*
 - *Wir hören uns die Ideen von drei Gruppen an.*

Fehlerkorrektur

Fehler

- Performanzfehler
- Kompetenzfehler

- Sprach-/Begriffsnot
- Fossilierung



Korrekturmöglichkeit

- sanft überformen
- Arbeit am fachlichen Verständnis, noch einmal erklären

- Zusage („vorsagen“)
- Monitoring, „Sprachbad“



Universität Potsdam

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Zentrum für Lehrerbildung
und Bildungsforschung
der Universität Potsdam



Universität Potsdam

IV. Fragerunde



Zentrum für Lehrerbildung
und Bildungsforschung
der Universität Potsdam

Literatur

Andreas, Torsten; Binder, Anja; Bohlmann, Nina; Brunzlow, Sarah-Amina; Caspari, Daniela; Kraft, Andreas; Lütke, Beate; Schallenberg, Julia; Schulte, Alexander; Shure, Victoria; Sieberkrob, Matthias (2017): Sprachbildung in den Fächern: Aufgabe(n) für die Fachdidaktik. Berlin, Sprachen-Bilden-Chancen

Gibbons, P. (2002): Scaffolding Language, Scaffolding Learning. Portsmouth, NH, Heinemann.

Gogolin, Ingrid (et al.) (Hsg.) (2013): Herausforderung Bildungssprache – und wie man sie meistert. Münster, Waxmann

Gogolin, Ingrid; Lange, Imke (2011): Bildungssprache und Durchgängige Sprachbildung. In: Fürstenau, Sara/Gomolla, Mechthild (Hrsg.): Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit. Wiesbaden, VS-Verlag

Habermas, Jürgen (1977): Umgangssprache, Wissenschaftssprache, Bildungssprache. In: Jahrbuch der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

Hammond, J. & Gibbons, P. (2005): Putting scaffolding to work: The contribution of scaffolding in articulating ESL education. Prospect, 20 (1), 6-30.

Hirschfeld, Ursula; Reinke, Kerstin (2014): 44 Aussprachespiele: Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart, Klett

Leisen, Josef (2017): Handbuch Fortbildung Sprachförderung im Fach

Literatur

Leisen, Josef (2013): Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Stuttgart, Klett

Piel, Alexandra (2021): Fachunterricht sprachsensibel gestalten. Mülheim a.d. Ruhr, Verlag an der Ruhr

Winkler, Anna (2018): Sprachsensibler Fachunterricht nach Josef Leisen. Theoretische und Praktische Ansätze. Grin